

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 13

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

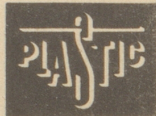
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gewöhnliche
Konfektion
oder
PLASTIC?



KLEIDET
ELEGANTER

Nicht teurer
als
gewöhnliche
Anzüge

Bezugsquellennachweis durch PLASTIC AG. Zürich 5
Limmatstrasse 210 Telefon (051) 27 46 36



Einrichtungen in alten Stilarten
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

Rohé R. O. Zürich, Stilmöbel.
Fraumünstersstr. 13

Die Kräuter unserer Berge

sind die bewährten Helfer für viele körperliche Gesundheits-Störungen. Leiden Sie z. B. an Blutmangel oder Herzschwäche, fühlen Sie sich bei der Arbeit schwach und matt, so empfehlen wir Ihnen eine Stärkungskur mit dem St. Johannes-Elixier (Schutzmarke Rophaïen). Es hilft auch bei Krankheiten des Magens und bei Bleichsucht. Erhältlich in Apotheken, mittlere Flasche Fr. 4.40, Kurflasche Fr. 7.50.

Hersteller: KRÄUTERHAUS ROPHAÏEN · Brunnen 77

Zellers Kraftwein

der bewährte Kraftspender und Regenerator für: Geschwächte, Depri-mierte, Überanstrengte, Blutarme, Altersschwache, Erholungsbedürf-tige, Schwerarbeiter. Gibt neue Kraft und Energie. - Fl. à Fr. 5.90, Kur Fr. 20.-. In Apotheken und in vielen Kantonen auch in Drogerien. - Ein Qualitätsprodukt von: Max Zeller Söhne, Romanshorn, Fabrik pharm. Präparate - Gegründet 1864

neue Kraft und Energie



Praggenator

Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
Laden: Münsteracker/Poststrasse



Man...
schmökelt die Kafi fein!

Wenn
EIER-COGNAC
dann nur
WEISFLOG'S

ARISTO
die Vertrauensmarke!

Maruba
SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



Die persönliche Note

Wenn man weiß, was für eine ungeheure Mühe sich die meisten Frauen mit der «persönlichen Note» geben, mit dem kleineren oder größeren Détail, das sie von allen, aber auch von allen ihren Geschlechtsgenossinnen unterscheidet, dann scheint es mir fast unmöglich, von der nachstehenden kleinen Geschichte aus einer amerikanischen Zeitung nicht niedergeschmettert zu sein:

Eine junge Dame heuert ein Taxi, und während der Chauffeur die Türe zumacht, betrachtet sie ihn, und er kommt ihr bekannt vor. «Bin ich nicht heute vormittag schon mit Ihnen gefahren?» fragt sie.

«Nein», sagte der Chauffeur, «heute vormittag war ich dienstfrei. Aber das macht nichts, Fräulein. Für mich sieht ihr auch alle gleich aus.»

Kleines Mißverständnis

Klärlü sieht aus der Zeitung auf und sagt: «Du, Oskar, hesch gseh? Jez wänz Atomenergie mache-n-us kosmetische Schtrahle.»

1913 - - -

«Für einen (französischen) Franken erhielten sie dort ein Ei serviert, eine Platte kaltes Fleisch, Käse und eine halbe Flasche Wein.»

(Somerset Maugham: Of Human Bondage.)

Das Brot war natürlich, à discretion, unbegriffen.

Kinder, waren das Zeiten! Was mußte damals einer tun, wenn er wirklich Geld ausgeben wollte?

Sommernachtstraum

«Punkt neun trafen Präsident Truman und seine Gattin im Mayflower Hotel ein, der Präsident mit schwarzer Krawatte bekleidet, Mrs. Truman mit einer prachtvollen Goldlamé-Abendrobe.»

(Washington Star.)

(Und das im Februar! Der arme Präsident hatte offenbar seinen Anzug zum chemisch Reinigen gegeben.)

Streng Arbeitende gewinnen Kraft mit **Helvetia-NOVO**
fein als Creme, **weil** wertvolle Vitamine der Frischgemüse **60 Rp.** der große Portionen-Beutel
als Pudding, **weil** allen sehr fehlen.

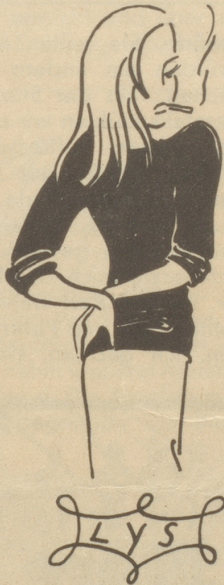
Vitamin B1- und C-haltigem

in Chocolat-, Vanille- und Caramel-Aroma.

WEITHE DER FRAU

SYLV

So ein modern abgekürzter Mädchenname kommt mir vor wie ein Tisch mit zwei Beinen: Allein kann er nicht stehen. Nur mit Hilfe einer Wand hält er sich notdürftig aufrecht und auch da würde man zögern, ihm einen Aschenbecher anzuvertrauen. Geschweige denn einen rosarot geblumten Porzellanteller.

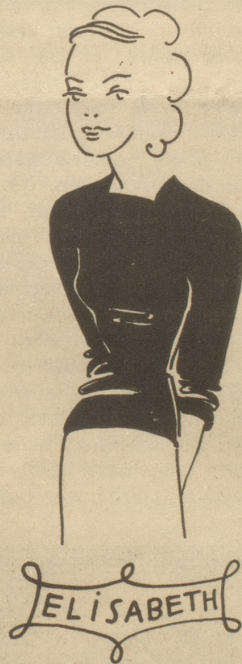


Lys, Sylv, Meth, Els, Mart. Spricht man dies rasch nacheinander aus, tönt's wie das Gerassel einer Kaffeemühle oder wie russische Grammatik. In nichts jedoch erinnert es an die lieblichen Gefilde unseres Schweizerländchens. Solche Krüppelnamen haben auch nichts Mädchenhaftes an sich. Sie sind trockenes Neutrum, das man ebensogut einem farblosen jungen Mann anhängen könnte (man denke an Hein, Tschon, Jack, Fryd). Die entsprechenden Mädchen sehen auch danach aus: Etwas zu sportlich, zu betont kameradschaftlich, zu gekünstelt burschikos, zu eingebildet. Die blonden Haare hängen einseitig übers halbe Gesicht knapp an Nase und Mundwinkel vorbei (in welchem eine Zigarette glimmt) auf die suffisant hochgezogenen Schultern. Der Busen ist negativ, die Taille ist schlank, die Beine sind lang und mager. Darauf sind die Girls stolz. Sie trinken lieber Apéros als Himbeersyrup und essen lieber Zwänzgerstückli als Schinken mit Ei. Sie können keine Briefe schreiben, bloß Ansichtskarten vom tollen Ski-Weekend zu Zweit an die zu Hause gebliebene Rivalin. Und immer fliegen sie nächsten Monat nach London zu einer Probefilmaufnahme. «Lys» und «Marth», «Lott» und «Sylv».

Wie wohl die Mutter sie rief, wenn sie als kleines Mädchen in Nachbars Kuhstall Unfug trieben oder hinter dem alten Holzschopf gestohlene Äpfel aßen statt nach Hause zu kommen? Liseli! Heidi! Marti! Aber das war früher. Und kommt in keinem Roman vor, was eine mondäne Zeitschrift ist. Schließlich muß man den Alltag nicht durch einen gewöhnlichen Namen, den einem gewöhnliche Eltern gegeben haben, noch gewöhnlicher machen. Man ist doch jemand. Eine Individualität.

Als ob man den schönen, klangvollen Namen «Anna» nicht auch mit Individualität füllen könnte. Aber dazu braucht es mehr als einen schlechten Geschmack. Dazu braucht es wirkliche Persönlichkeit.

Ein Trost in schwerer Zeit: Erwähnte Namensverstümmelungsanfälle entpuppen sich bei den meisten Jungfrauen als harmlose Backfischkrankheit. Und siehe: An einem blauen, sonnigen Sommertag entsteht eine ebenso blaue und



sonnige altmodische «Elisabeth» gänzlich normal und zurechnungsfähig dieser namenslosen Namensunordnung. Und wenn sie sich nicht wieder anders besonnen hat, so lebt sie noch heute.
Ursina

Was ist eine schöne Frau!

Als man Fontenelle, den Neffen Corneilles, um die Definition der schönen Frau anging, sagte er: «Eine schöne Frau ist ein Paradies für die Augen, eine Hölle für die Seele und ein Fegefeuer für den Beutel.»
E. F.

Ein paar vorsichtig ausgewählte Aphorismen von **Georg Christoph Lichtenberg**

der leider in einem Jahrhundert geschrieben hat, das nicht so zartbesaitet und distinguiert war, wie das unsere.

Wird man wohl vor Scham im Dunkeln rot? Daß man vor Schreck im Dunkeln bleich wird, glaube ich, aber das erstere nicht. Denn bleich wird man seiner selbst, rot aber seiner selbst und anderer wegen. Die Frage, ob Frauenzimmer im Dunkeln rot werden, ist eine sehr schwere Frage, wenigstens eine, die sich nicht bei Licht ausmachen läßt.

Selbst die sanftesten, bescheidensten und besten Mädchen sind immer sanfter, bescheidener und besser, wenn sie sich vor dem Spiegel schön gefunden haben.

Die Natur hat die Frauenzimmer so geschaffen, daß sie nicht nach Prinzipien, sondern nach Empfindung handeln sollen.

Die schönen Weiber werden heutzutage mit unter die Talente ihrer Männer gerechnet.

Im ganzen Zirkel von Liebe zur Veränderung, die das weibliche Geschlecht besitzt, ist wohl die zur Veränderung des Namens die vorzüglichste.

Der Vater: Mein Töchterchen, du weißt, Salomon sagt: Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

Die Tochter: Aber Papa, was muß ich dann tun, wenn mich die guten Buben locken?

Die Beinkleider (Fasces der Römer), Sinnbild der Macht, ziehen die Damen einige Wochen nach der Hochzeit nicht selten mit großer Leichtigkeit an, und sie sitzen ihnen vortrefflich.

Eine Pariser Putzmacherin hängte auf ihrem Schilde, um recht anschaulich zu machen, was für verächtliche Geschöpfe die Frauenzimmer ohne Kleidung seien, die Mediceische Venus aus.

Die unterhaltendste Fläche auf der Erde für uns ist die des menschlichen Gesichts.

Ich habe auch mein ganzes Leben gefunden, daß sich der Charakter eines Menschen aus nichts so sicher erkennen läßt, wenn alle Mittel fehlen, als aus einem Scherz, den er übelnimmt.